

Im Josephi-Erbstollen hebt sich die Grenze zwischen der Breccie und den Letten- und Sandlagern sehr scharf ab; der Gang des Stollens durch die Breccie ist hoch, die Wände sind felsfest und trocken, während der Durchbruch des Lettenlagers jeden Augenblick einzufallen droht und mit Brettern und Holzblöcken gestützt werden musste. Die Schwere presst an manchen Stellen den feuchten Letten durch die Fugen der Bretter, dass man leicht einige Proben mit sich nehmen kann. Beim Tageslicht betrachtet, zeigt dieser Letten volle Uebereinstimmung mit dem Lehme der classischen Moränen, wie man sie bei Innsbruck findet. Durch Schlemmen kann man die in den Lehm eingebackenen Steine und Steinchen leicht freipräpariren; die Untersuchung zeigt, dass diese Steinchen alle wesentlichen Merkmale der gekritzten Geschiebe in den Moränen an sich tragen: Ecken und Kanten sind abgenützt, die Flächen sind nicht ellipsoidisch, sondern eben oder schwach wellenförmig, oder sattelartig gebogen und mehr weniger fein polirt; die aus dem Schiefergebirge stammenden weichen Geschiebe zeigen auch die bekannten Ritzen der Gletschergeschiebe.

Das Gesagte dürfte also die Beobachtungen des Prof. Dr. J. Blaas bestätigen, wonach Unger's Lettenlager eine Moräne wäre, auf die die erwähnte Breccie aufgelagert ist. Weitere Angaben dürften später folgen.

Dr. V. Uhlig. Ueber einige Liasbrachiopoden aus der Provinz Belluno.

Das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien besitzt eine Anzahl kleiner Fossilsuiten aus dem Lias der Provinz Belluno, über welche eine kurze Mittheilung nicht überflüssig sein dürfte, da es zum Theil Vorkommnisse sind, über welche bisher nichts bekannt ist.¹⁾

Von Sospirolo sind nur wenige Exemplare vorhanden, welche grösstentheils den schon von mir beschriebenen Arten angehören.²⁾ Als neu für Sospirolo erwies sich eine kleine *Avicula* und eine grosse, flache *Rhabdocidaris*-Radiole, welche in weissem Crinoidenkalk eingeschlossen ist.

Von der Localität Brondol (Brandol) liegen folgende Arten vor: *Spiriferina alpina* Opp. in einem grossen, schönen Exemplare.

Rhynchonella plicatissima Qu.

Terebratula cf. fimbrioides. Zwei sehr unvollständig erhaltene Exemplare, welche an jene Form anzuschliessen sein dürften, die ich von Sospirolo unter der Bezeichnung *T. cf. fimbrioides* Desl. beschrieben habe.

Waldheimia stapia Opp.

Waldheimia cf. Sospirolensis Uhl. Ein sehr grosses Exemplar, welches vom typischen Vorkommen von Sospirolo durch den Mangel der schwachen Einsenkung auf der grossen Klappe abweicht.

Aus Errera stammen nachstehende Arten:

¹⁾ Ueber die geologischen Verhältnisse sind zu vergleichen: E. v. Mojsisovics, Dolomitriffe von Südtirol und Venetien, pag. 86, pag. 428-442. — R. Hörnes, Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanstalt, 1876, pag. 341. — Taramelli, Monografia stratigrafica e pal. del Lias etc. Venezia 1880.

²⁾ Sitzungsberichte d. kais. Akademie. Wien, Bd. LXXX.

Terebratula synophrys Uhl. Fünf schöne Exemplare, welche mit dieser bemerkenswerthen, von Sospirolo nur durch zwei gut erhaltene Exemplare bekannten Art vollkommen übereinstimmen. Ein Exemplar zeigt eine starke Abplattung der Seitentheile.

Terebratula cf. pacheia Uhl. Ein sehr grosses, leider unvollständig erhaltenes Exemplar, welches ungleiche grosse Falten besitzt und sich dadurch von *T. pacheia* entfernt. Das vorhandene Stück genügt nicht, um beurtheilen zu können, ob man es nur mit einer Varietät oder einer selbstständigen Form zu thun hat.

Waldheimia venusta Uhl. Ein Exemplar.

Vom Monte Vall' alta sind nachstehende Arten vorhanden:

Terebratula synophrys Uhl. Fünf wohlerhaltene Exemplare, von denen eines dieselbe Abplattung der Seiten erkennen lässt, wie das von Errera.

Waldheimia Ewaldi Opp.

Waldheimia n. sp. ind. Stimmt mit einer Form vom Hierlatz sehr gut überein, welche G. Geyer beschrieben und abgebildet, aber nicht specifisch benannt hat. Das vorliegende, etwas beschädigte Stück ist nicht geeignet, um die Kenntniss dieser Art weiter zu fördern, genügt jedoch, um die Identität mit derselben festzustellen.

Spiriferina obtusa Opp.

Rhynchonella n. sp. ind.

Vom Campo rotondo liegt nur eine, in Sospirolo ziemlich häufige Art, *Waldheimia oxygonia Uhl.* in zwei Exemplaren vor.

Ein etwas abgewetztes Exemplar, welches der *Terebratula pacheia Uhl.* sehr nahe steht, aber zahlreichere und demgemäss auch feinere Stirnfalten besitzt, ist mit der Etiquette „Agordo, Calcarea dolomitico“ versehen.

Endlich sind noch zwei Arten zu erwähnen, welche aus dem Crinoidenkalk oberhalb Battina“ stammen, aber leider specifisch nicht sicher bestimmbar sind, und zwar ein *Rhynchonella sp.* und eine Form, welche wahrscheinlich mit jener identisch ist, die ich von Sospirolo als *Waldheimia cf. Lycetti Dav.* beschrieben habe.

Die vorliegenden kleinen Faunen zeigen die grösste Verwandtschaft mit der von Sospirolo, wie dies ja bei der topographischen Lage nicht anders erwartet werden kann. Doch verdient hervorgehoben zu werden, dass ausser den Sospiroloarten noch einige nordalpine Hierlatztypen vertreten sind, die von Sospirolo bisher nicht bekannt sind, wie *Spiriferina alpina*, *Waldheimia Ewaldi*, *Waldheimia n. sp. ind.*

Dr. C. O. Čech. Die Tropfsteingrotte Samograd in Kroatien.

Eine der schönsten und merkwürdigsten Grotten unserer Monarchie und gleichwohl fast gänzlich unbekannt ist die Grotte Samograd in unserem Grenzlande.

An der kroatisch-dalmatinischen Reichsstrasse, im Otočauer Comitate, liegt malerisch Perušić.

Römische Funde und Spuren einer Römerstrasse lassen vermuthen, dass auf der Stelle des heutigen Dorfes zur Römerzeit eine solche An-